

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11) von Herrn Friseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1/2-paltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme Freitag nachmittags 2 Uhr.** — Fernsprecher Amt Siegmars 244. Vereinsinserate können nicht durch Fernsprecher ausgegeben werden. — Postcheckkonto Leipzig Nr. 12550, Firma Ernst Hilt, Reichenbrand.

Nr. 35

Sonnabend, den 31. August

1918

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff, am 30. August 1918.

Betreten der Felder, Wiesen und Wälder.

Die Klagen der Landwirte über das Zunehmen der Forst- und Felddiebstähle mehren sich leider von Tag zu Tag. Die Amtshauptmannschaft sieht sich daher für ihren Bezirk bis zur erfolgten Aberntung aller diesjährigen Felderzeugnisse zu folgenden Anordnungen veranlaßt:

Alles Betreten von Feldgrundstücken und Wiesen ist Unbefugten verboten.

Das Betreten der Feldraine und Feldwege, sowie der Wälder und Waldwege, soweit sie nicht öffentliche Wege sind, ist Unbefugten in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten.

Auf dem Felde beschäftigte Personen haben einen ausreichenden Ausweis des zuständigen Gemeindevorstands bez. Gutsvorstehers bei sich zu führen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Gendarmerie, das Flurschutzkommando und die örtlichen Polizeiorgane haben strenge Anweisung erhalten, jeden Zuwiderhandlungsfall zur Anzeige zu bringen.

Siegmars, am 23. August 1918.

1145 A.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 14. Sonntag n. Trin., den 1. September, Vorm. 9 1/2 Uhr
Gottesdienst: Hildegardischer Schwärze.
Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Diefelbe.
Dienstag, 3. September, Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
Donnerstag Nachm. 2 Uhr Großmütterchenverein.
Amtswoche: Hildegardischer Schwärze.

Parochie Rabenstein.

Am 14. Sonntag n. Trin., 1. September, Vorm. 9 Uhr Predigt-
gottesdienst: Hildegardischer Leidhold.
Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins.
Dienstag, 3. September, Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde der landes-
weil. Gemeinschaft im Pfarrsaal.
Mittwoch, 4. September, Abends 8 Uhr Versammlung des ev.
Jungfrauenvereins 1. Abteilung im Pfarrsaal.
Donnerstag, 5. September, Abends 8 Uhr Kindergottesdienst-
vorbereitung.
Freitag, 6. September, Abends 8 Uhr Kriegesbetstunde mit
Brot und heil. Abendmahl: Hildegardischer Leidhold.
Wochenamt: Diefelbe.

Rabenstein. Vom September an werden die wöchent-
lichen Kriegesbetstunden wieder Freitag abends um 8 (statt
1/2) Uhr beginnen.

Getreu bis in den Tod.

Roman aus der Kriegszeit von H. Wilken.

Fortsetzung. Raubdruck verboten.

Das dürfte ein mageres Testament werden," lachte auch Frau von Rehwisch. "Aus nichts läßt sich wenig machen. Ich kann es auch nicht wissen, was ihn drückt. Vielleicht wünscht er mit mir über Elsa zu sprechen. Sie ist doch eigentlich für unseren Ernst ein wenig zu geistig."

"Ja, Mutchen, sie fällt mir auf die Länge auch auf die Herzen. Ob Ernst sie wohl wirklich liebt?"

"Nun, Kind, sie hat Geld. Was soll unser armer Junge mit einer Frau ohne Geld? Jetzt braucht er's mehr denn je. Na, wollen sehen, was er will. Ich werde unten sagen, daß wir morgen vormittag einige Bekannte aufsuchen wollen. Das ist ein glaubhafter Grund, um uns selber zu überlassen. Soll ich denn mit?" fragte Linda.

"Nicht zu Ernst, Kind. Kannst dich derweilen allein unterhalten. Mache einige Einkäufe, besieh die Läden, bummle herum. Es hat ein wahrscheinlicheres Aussehen, wenn wir beide fortgehen."

"Ich bummle gern, Mutti, das ist so amüsant. Wo wollen wir uns schließlich treffen?"

"Bei Wertheim. Trinke eine Tasse Schokolade und warte mich dort."

Die beiden Damen fuhren am nächsten Vormittag mit der Vorortsbahn nach verschiedenen Richtungen ab. Frau von Rehwisch nach Zehlendorf, Linda nach Berlin.

Da auch Herr von Kugler einiges Geschäftliches zu erledigen hatte — eine Hypothek sollte ihm ausbezahlt werden — blieben Frau Jettchen und ihre Tochter allein.

Beide genossen das Alleinsein des heutigen Morgens. Sie waren wenig an Besuch gewöhnt, und so lieb ihnen die Verwandten waren, so wirkte deren lebhafter Ton etwas aufreibend für die still für sich lebenden Frauen.

Elsa besonders empfand die Stille um sich herum doppelt

wohltunend, da sie nicht, wie ihre Mutter, von Hausfrauenpflichten abgelenkt wurde.

Während also Frau von Kugler ihren häuslichen Beschäftigungen nachging, wartete Elsa auf Otto. Daß er kommen werde, war gewiß. Es würde ihn in ihren Kreis drängen, der ja auch der seine war.

Trotzdem sie inne geworden, daß ihr Herz dem Manne gehöre, den sie gewohnt war als einen Bruder zu betrachten, lebte doch keinerlei Furcht vor Konflikten, die sich aus einem Alleinsein ergeben konnten, in ihr. Ihre Liebe zu Otto war reiner, wunschloser Natur, zumal sie annehmen mußte, daß keine tieferen Gefühle in ihm für sie lebten. Er sah in ihr die Schwester, das barg etwas Beruhigendes in sich.

"Nimm du dich Ottos an, wenn er kommt," bat ihre Mutter, "ich habe zu tun."

"Ja, Mutchen, mach dir nur heute keine Sorgen wegen der Gasflüchtigkeit. Ich werde Otto unterhalten. Man hat sich gegenseitig ja endlos viel zu berichten."

Als er nun kam, lag es doch auf beiden Seiten wie ein leises Befangensein.

"Du mußt mit mir fürlich nehmen, Otto," sagte Elsa. Sie sind alle ausgeflogen. Mama wird gleich kommen, dich zu begrüßen, aber du weißt ja, des Morgens ist sie ganz Hausfrau."

Otto blickte der lieblichen Sprecherin ernst ins Gesicht. "Wozu Entschuldigungen zwischen uns, kleine Elsa? Bin ich dir so fremd geworden? Besteren beim Empfange wollte es mir nicht so scheinen," sprach er vorwurfsvoll.

"O Otto, nein, und tausendmal nein, du bist mir nicht fremd," rief Elsa betauernd aus. "Wie könntest du mir je fremd werden!"

"Das würde mich auch sehr betrüben. Ich möchte wenigstens dein Freund im Leben bleiben. Jederzeit, Elsa, bin ich da, wenn du mich brauchst — so lange ich lebe," sagte er leiser hinzu.

Hing denn nicht sein Leben in dieser schweren Zeit an einem Faden, wie das seiner Kameraden?

Elsa schluckte trocken auf.

"Ich weiß das, Otto, ich fühle es."

Bei seinen Worten überkam das leidvolle Mädchen das Gefühl einer großen Herzens einsamkeit. Niemanden hatte sie sich bisher in ihren Nöten anvertrauen wollen, und doch ward beim Klange dieser lieben vertrauten Stimme der Wunsch in ihr rege, Otto ihr Herz guszuschütten. Sie wußte, er würde das Leid mit ihr tragen und wenn wirklich seine Schicksalsstunde schlagen sollte, ihr Geheimnis mit sich ins Grab nehmen. Er würde sie verstehen, würde sie stärken in ihren heiligen Vorsätzen, denn sie fühlte es bei diesem stillen Beisammensein, sie konnte vielleicht den Geliebten entbehren — den Freund aber nicht.

"Ach Otto," sagte sie, die Hände trostlos in einander ringend, "ich möchte dir ja so vieles sagen. Helfen kannst du mir ja nicht, — niemand kann mir helfen, auch Gott nicht mehr. Aber mein Herz einmal richtig ausschütten gegenüber einem Menschen, der mich versteht, der mit mir fühlt, von dem ich weiß, daß er mir ein wahrer, uneigennütziger Freund ist, — das möchte ich. Ich weiß, es würde mir leichter werden."

Otto stieg eine jähe Röte ins Gesicht. Er fuhr sich mit

Bekanntmachung.

Am 1. September 1918 wird der 3. Termin der Gemeindeeinkommensteuer und des Schulgeldes auf 1918 fällig.

Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach Ablauf der für die Bezahlung zugelassenen 14tägigen Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Pfändungsverfahren eingeleitet werden wird.

Reichenbrand, am 29. August 1918.

Der Gemeindevorstand.

Gemeinde-Einkommensteuer.

Der am 15. d. M. fällige 3. Termin Gemeinde-Einkommensteuer 1918 ist bis längstens den 31. August 1918

an die hiesige Steuerkasse zu entrichten.

Siegmars, 10. August 1918.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Am 1. September 1918 wird der 3. Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen und des Schulgeldes fällig.

Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Anlagen und das Schulgeld zur Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens bis zum 15. September 1918 an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 29. August 1918.

Kundenlisten.

Die Eintragung in die Kundenlisten bei den Fleischern erfolgt

Montag, den 2. September 1918

gegen Vorlegung der Fleischkarten und Brotbesche.

Nichtanmeldung zieht den Verlust des Fleischbezuges nach sich.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 30. August 1918.

der Hand über die Stirn, als wolle er Gedanken fortwischen, Wünsche, Begierden.

Nein, er durfte nicht schwach werden, er mußte die Zähne zusammenbeißen, ein uneigennütziger Freund ihr bleiben, ihr und ihm, er durfte nicht zum Diebe an dem Andern werden, der krank und elend auf dem Siechenbett lag — ein Krüppel.

"Hat meine kleine Elsa ein so schweres Herz?" versuchte er zu scherzen, ohne das junge Mädchen dabei anzusehen. "Du kannst doch nur glücklich sein, daß du ihn wieder hast, Kind. Hunderte müssen den Geliebten hergeben und wissen nicht einmal, wo man ihn zur letzten Ruhestätte gebettet hat. In Friedensland ruhen seine Gebeine, sein Grab ist verweht."

"Das ist ein anderer Schmerz," rief Elsa heftig aus. Es klang wie ein Schrei. "Ein heiliger Schmerz ist das, der etwas Hehres in sich birgt, es ist ein Schmerz, der mit dem meinigen nicht das geringste zu schaffen hat und nicht damit zu vergleichen ist."

Otto glaubte in Elsas ringende Seele ganz klar blicken zu können.

Sie hatte den schneidigen Leutnant geliebt, doch war diese Liebe nicht stark genug gewesen, sie über das Leid hinweg zu setzen, das ihn betroffen. So kombinierte er sich den Fall.

Aber er sagte sich auch, er dürfe dieses Thema mit dem unglücklichen Mädchen nicht näher erörtern. Es war ein schlüpfriges Pflaster, und ein Ausgleiten war zu natürlich. Er aber mußte festen Boden unter seinen Füßen behalten, durfte sich nicht auf Wege begeben, die gefährlich werden konnten für ihn, weil er liebte. Denn er war doch auch nur ein Mensch und fühlte es schon jetzt mit klarer Deutlichkeit, wie gern er das holde Kind in seinen Arm nähme und ihm die Sorgenfalten von der Stirn und die Angst vom Herzen löste.

"Guten Morgen, Ottchen," sagte da eine fröhliche Stimme. Frau von Kugler hatte das Zimmer betreten.

Otto atmete auf wie von einem Aly befreit.

Gottlob, die Tante kam zur rechten Zeit. Und daß solch eine Stunde des Alleinseins nicht wiederläme, dafür mußte er sorgen. Eine Aussprache konnte kein gutes Ende nehmen.

"Gi, sieh, Tantschen," grüßte der junge Mann. "Wo sind denn all die Andern heute hin?"

"Dunkel hat mit seinem Rechtsbeistand zu sprechen und die Damen machen Besuche. Da ist unser Gläschen ganz allein. Sonst machte sie sich immer viel mit euren Briefen

Streichfertige
Fußboden-Lackfarbe

in verschiedenen Farbtönen.

Gips, Schlemmkreide, Zement,
Karbolineum

empfiehlt

Drogerie Siegmars

Fernsprecher 150.

Erich Schulze.

zu schaffen und schrieb selber Briefe. Jetzt seid ihr ja hier. Sag einmal, Otto, mein Junge, wie fandest du Ernst?"

"Fein, Tantechen. Den hättest du vor ein paar Monaten sehen sollen. Na, und sieh mal, das Bein, ja, darüber läßt sich noch nichts sagen; doch das Gesicht wird ja mit der Zeit noch ein gut Teil besser. Man muß eben Geduld haben."

"Ja, ja, Geduld ist ein schönes Pflänzchen. Eigentlich wundere ich mich, daß Ernst das lange Krankenlager so gut übersteht. Heute seines Schlags pflegen ungeduldige Patienten zu sein."

"Es steckt ein guter Stern in ihm," suchte Otto seiner Tante begreiflich zu machen. Und dann hat er doch Elsa. Dieser tröstliche Gedanke setzt ihn über manche Leidensstunde hinweg."

"Gewiß, gewiß." Frau von Kugler hatte sich mit der Tatsache abzufinden, daß, wie die Dinge lagen, sie gut zu heißen waren. Und so wollte sie ihrem Nerven auch nicht das Herz mit ihren Klagen und Sorgen und Nöten schwer machen während der kurzen Zeit seines Hierseins. Es war Pflicht, ihm seinen Urlaub so heiter wie möglich zu gestalten. Wer konnte wissen, was die Zukunft noch bringen würde.

Zehntes Kapitel.

Linda hummelte unter den Linden umher und war guten Mutes. Sie kannte kein Erbdenleid, hatte eine kräftige Gesundheit und ein heiteres Temperament.

Sie dachte: Wie wäre es hübsch, wenn jetzt Otto von Kugler oder einer der Herren, die ich gestern kennen gelernt habe, mir plötzlich in den Weg liefen."

Das lag sehr wohl im Bereiche der Möglichkeit, denn die Herren verfügten augenblicklich über viel freie Zeit. Und als hätte ihr Wunsch die Macht, die Ersehnten herbei zu zaubern, so standen plötzlich die Herren Körner und von Duandt vor ihr.

"Das neune ich ein Glück," rief Herr Körner sehr erfreut aus, militärisch an die Wägen greifend.

Linda lachte über das ganze Gesicht.

"Sie kommen mir gerade recht, meine Herren. Haben Sie Zeit?"

"Unheimlich viel."

"Wir stellen uns feierlichst in Ihren Dienst, mein gnädiges Fräulein," erklärte Herr von Duandt galant.

"Das ist nett. Dann schließen Sie sich mir an; wir wollen ein wenig herumbummeln."

"Mit Vergnügen, mein gnädiges Fräulein! Wir hatten zwar zuvor schon diese löbliche Absicht, allein mit einer so reizenden Dame ist es ein wahrer Hochgenuss."

"Nicht wahr? Das wird solch rauhen Kriegsknechten nicht alle Tage geboten," scherzte Linda.

Herr Körner entgegnete mit fröhlichem Lachen: "Benignitäts nicht da draußen in den Schützengräben."

"Also muß man die Gelegenheit beim Schopfe fassen," fiel Herr von Duandt ein.

So schritten sie zu dreien munter weiter, die Linden entlang, durch das Brandenburger Tor, hinaus in den Tiergarten.

Endlich schlug Herr Körner vor, in den Zelten eine kleine Erfrischung zu nehmen.

Da fiel es Linda mit einemmal schwer aufs Herz, sie sollte sich ja mit der Mutter bei Wertheim treffen.

Ein Blick auf ihre Uhr ließ sie ganz entsetzt ausrufen: "Bei dem Bummeln kommt doch nie etwas Rechtes heraus."

"Na nun, meine Gnädige!" meinte Herr Körner, da er natürlich Lindas Grund zu ihrem Ausruf nicht kannte.

"Was haben wir denn so Unrechtes getan? Harmlos wie die Kinder wandeln wir reinen Herzens durch das Sündenbabel der Millionenstadt."

"Und eines der Kinder vergißt in der Reinheit seines Herzens, daß es sich mit der Mutter bei Wertheim treffen sollte."

"Au!" machte Herr von Duandt, "das ist allerdings ein Verbrechen, das allsogleich gut gemacht werden muß." Er rief ein eben vorüberfahrendes Auto an.

Man stieg ein, schnell faßte das Gesicht davon.

"Darf ich Sie einladen, mich zu begleiten?" fragte Linda beim Aussteigen.

Herr Körner war geneigt, doch der Andere wehrte entsetzt ab.

"Bitte, meine Gnädige, verlangen Sie alles von uns."

Wir sind keine Feiglinge. Mit kühnem Mut bieten wir unsere Brust dem Feinde dar — allein vor einer erzürnten Mutter strecken wir die Waffen. Ich hoffe, Sie werden uns entschuldigen. Morgen erlauben wir uns, in der Villa Kugler unseren Besuch zu machen. Doch heute —

"So leben Sie wohl und auf Wiedersehen morgen!"

"Auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein!"

Beide Herren küßten der reizenden jungen Dame die Hand, bestiegen von neuem das Auto und fuhren davon.

Linda strebte eiligst dem Fahrstuhl zu. Die Besorgungen hatte sie natürlich nicht gemacht, doch das schadete nichts, das eilte ja nicht. Nur daß sie ihre Mutter hatte am Ende sträflich lange warten lassen, war ihr höchst unangenehm.

War die Mama auch nicht leicht aus der Fassung zu bringen, so konnte sie doch eine Vernachlässigung ihrer Persönlichkeit schwer ertragen; sie pflegte dann recht ungemütlich zu werden, da sie ein wenig „nachträglich“ veranlagt war.

Linda elkte daher mit einem stark unbehaglichen Gefühl dem Erfrischungsraum zu.

Sie blickte spähend umher.

Dort in der Ecke sah Frau von Kethwisch mit aufgestülptem Kopf, melancholisch in ihre Tasse Schokolade blickend. Linda trat an ihren Tisch heran. Sie konnte so reizend demütig sein, so zärtlich betteln.

"Mein Muttchen, habe ich dich warten lassen? Ich traf die Herren von gestern; da kannst du dir denken, wie die Zeit dahinslog. Sie haben mich schließlich im Auto hierher gebracht, lassen grüßen und kommen morgen nach Steglitz, ihre Visite zu machen."

"Ja, ja, Kind," sagte Frau von Kethwisch zerstreut. "So lange bin ich übrigens noch gar nicht hier; ich mußte im Bazarrett endlos warten. Erst wollte man mich gar nicht vorlassen."

"Weshalb nicht?" fragte Linda, erleichtert aufatmend bei der Mutter Worten.

"Setz dich vorerst. Hole dir was Trinkenbares. Willst du Schokolade oder Limonade?"

"Ich hole mir schon etwas." Linda setzte sich. Sag mal, du siehst so bedrückt aus. Ist Ernst schlechter geworden?"

"Ich begreife gar nicht, daß die Wunde nicht heilen will," erklärte die Mutter. "Der Arzt hatte gerade, als ich ankam, wieder eine gründliche Untersuchung vorgenommen. Wenn dem Aermsten nur nicht noch das Bein amputiert werden muß. Ernst ist in einer ungenießbaren Stimmung. Was Wunder auch!"

"Ja, Mutti, das ist schrecklich. Wollte er deswegen mit dir reden?"

"Nein, wegen Elsa. Er möchte heiraten, sobald wie möglich, und ich sollte ihm da die Wege ebnen. Er selber hat nicht den Mut dazu unter diesen Umständen. Er meinte, er könnte ja mit seiner jungen Frau in ein Bad gehen und seine völlige Genesung dort abwarten. Aber er muß doch erst soweit sein, daß er sich bewegen kann. So läßt sich ja absolut nichts machen."

"Dann war es überflüssig, dich durchaus heute morgen sprechen zu wollen. Wenn er doch nicht kann!" meinte Linda atkflug.

"Er wußte gestern noch nicht, wie es um ihn stand. Heute hat die besorgte Niene des Arztes ihn völlig kopfschüttel gemacht. Mir ist bange, die Verlobung geht in Brüche."

"Gott, Mutti, im Grunde, verdenken könnte man es Elsa nicht einmal, wenn sie zurücktreten würde. Ein so reiches Mädchen!"

"Nach du mir auch noch die Hölle heiß. Ernst hat mir schon genug vorgejammert, sodas ich ganz herunter bin. Ich kann nun mal solche Aufregungen nicht haben. Bedenke, man ist selbst so gesund an Körper und Geist, Krüppel fallen mir auf die Nerven. Ich weiß nicht, wie ich den Anblick unseres Ernstes auf Lebenszeit ertragen soll. Und wo sollten wir mit ihm hin? Er müßte doch bei uns bleiben, wenn Elsa —"

"Ach Muttchen, was quälst wir uns vorzeitig? Ich hole mir ein Stückchen Torten. Dann laß uns noch einige Einkäufe machen, das zerstreut."

"Wir werden nicht mehr genügend Zeit haben. Genieße etwas, dann wollen wir lieber heimfahren."

Ernst von Kethwisch war, nachdem seine Mutter ihn

verlassen, in derselben verzweifelten Stimmung zurückgeblieben, in der seine Mutter ihn angetroffen.

Sie hatte ihm, verprochen, alle ihr zu Gebote stehende Veredelmittel aufzubieten, Elsa zu einem entscheidenden Schritt zu veranlassen, aber es war ja augenblicklich, das sah er ein, völlig zwecklos. So lange sein Bein ihm so viel zu schaffen machte, konnte er keine Entschlüsse fassen und die Angst, Elsa zu verlieren, grub sich nur tiefer in ihn ein.

Mit Otto hätte er sich gern einmal gründlich ausgesprochen, so alles von der Leber herunter, wie ers mit seiner Mutter nicht konnte. Wenn je ein Mensch ihm Hochachtung und Vertrauen eingeköpft, so war es sein treuer Freund und Kamerad.

So wühlte sich Ernst in Schmerzen und Aerger über den Mittag hinweg, bis er einschlief; und als er aufwachte, kamen die Seinen schon wieder an, ihm für ein paar Stunden die tödliche Langeweile zu vertreiben.

"Setz dich zu mir, Elsa," forderte Ernst in einem leicht gereizten Ton, als seine Braut nach der Begrüßung noch von den Andern in Anspruch genommen wurde.

Elsa tat willig wie ihr Verlobter es verlangte. Sie hörte aus dem Ton seiner Stimme, daß er ungeduldig war und sie fragte ihn daher teilnehmend, ob er Schmerzen habe. Sie tröstete ihn mit so innigen Worten, daß er wirklich dankbar sein sollte; nur daß heute keine frohe Stimmung in ihm hochkommen wollte und es ihn reizte, seiner schlechten Laune die Zügel schiefen zu lassen! Man müßte nicht etwa glauben, daß es ein Vergnügen sei, Tag ein, Tag aus hier zu liegen, während die Andern sich des Lebens freuen.

Was Elsa auch immer angab, den Gereizten auf andere Gedanken zu bringen, nichts verschlug. Sie begann nach und nach in ihren Bemühungen, den Verlobten zu zerstreuen, zu erlahmen. Ganz traurig schaute sie drein.

Aber heute wollte auch bei den Uebrigen nicht die richtige Stimmung kommen.

Frau von Kethwisch hatte einen Migräneanfall und war zuhause geblieben; Frau von Kugler leistete ihr Gesellschaft, war überhaupt wenig abkömmlich in der Zeit ihres Logierbesuches. Linda guckte fortwährend nach der Tür, ob sich nicht irgend etwas ereignete, was ihren Gedanken fröhlicheren Formen geben könnte. Herr von Kugler und Otto redeten über Politik und andere ernste Sachen, so war Ernst ganz auf Elsa angewiesen, die seine liebe Laune gar nicht imponieren schen.

Ueberhaupt fühlte er sich vernachlässigt, das ärgerte ihn. Weshalb kam man denn her, wenn man sich nicht ausschließlich mit ihm beschäftigen wollte. Wahrlich, hatte er nicht Grund genug, selbstmitleidig zu sein?

Linda hielt es nicht länger aus.

"Kinder," rief sie, "das ist ja zum Sterben langweilig hier. Wenn Ihr langweiliges Brautpaar noch wenigstens etwas alkig wäret. Seht da Hand in Hand wie die Dämonen. Ich verziehe mich mal ein bißchen, vielleicht daß ich draußen eine Klause festkriegen kann."

Herr von Kugler lachte Tränen.

"Wir hätten uns dir wohl etwas mehr widmen müssen, wir Barbaren," sagte er mit drohlig zerknirschter Miene. "Vernachlässigen das kleine Mädel so sträflich, vergeßnen ganz unsere Kavallerpflichten."

"Ach laß nur, Papa Kugler! Ich rekonozriere draußens mal das Feld."

Damit huschte das übermütige Mädchen hinaus.

Und wirklich mußte sie draußen, wie sie sich drastisch ausdrückte, eine Klause festkriegen haben. Schon tönte ihr heiteres Lachen zu den Verwandten hinein.

Papa Kugler wäre gern zu den Fröhlichen hinausgegangen; er merkte gar bald die gereizte Stimmung seines Schwiegersohnes und hielt es für gewöhnlich nicht lang in düsterer Umgebung aus. Doch hätte das Ernst beleidigen können. So blieb er.

Fortsetzung folgt.

Die Direktion der Radrennbahn Chemnitz-Altendorf teilt uns nochmals mit, daß die Rennen des großen Programms wegen pünktlich um 1/4 Uhr beginnen. Die Nachfrage nach Vorverkauf-Billets ist schon jetzt sehr reg. Da dies voraussichtlich der letzte Renntag des Jahres sein wird, können wir den Besuch allen Sportfreunden nur bestens empfehlen. Während des Rennens Konzert.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den lieben Hausbewohnern hiermit unsern herzlichsten Dank.

Fritz Nolte und Frau
Camilla geb. Müller.

Siegmars und Göttingen, am 23. August 1918.

Weiß- u. Düngekalk und Sand
hat zu verkaufen **Mar Ehrlich**, Rabenstein.

Gedehere Anzahl **starke Postkisten**, ca. 35x25x20 cm, sofort verkäuflich. Reichenbrand, **Nevoigtstr. 45, I. L.**

Moderner elektr. Leuchter, 4flam., komplett, ist zu verkaufen. **Münch**, Irenstr. 131. Reichenbrand, Osttr. 8.

Eine Brückenwage bis 500 Kilo Tragkraft mit Gewicht zu taufen gesucht. **O. Vultorius**, Rabenstein, Aurgstr. 2.

1 Marmorplatte, 2 Meter lang, mit Aufsatz, 1 freistehender Waschtisch, 1 Kasten-Haushilfen zu verkaufen. **Nevoigtstr. 3.**

Küchentisch, neu, unbenutzt, für 30 Mk. zu verkaufen. **Nevoigtstr. 38, I. r.**

Zu verkaufen
1 Platte, 4 m lang, 1,70 m breit,
1 Juglampe
Siegmars, **Doser Straße 32, I.**

Kleinen gut erhaltenen
Küchenherd oder Gagenofen kauft **Albin Scheithauer**, Siegmars.

Sonn. Stube mit 2 Kammern sofort zu vermieten. **Rob. Boyer**, Schönau, Eichelsbergweg 1.

Aufwartefrau
zum Kontorvereinigen gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Verloren
Freitag abend 7/7 Uhr ein **Vortemmonate mit Inhalt** von Gasthaus Siegmars bis Bahnhof. Gegen Belohnung (Nahrungsmittel) abzugeben. **Reichenbrand, Turnstraße 6.**

Verloren Handtasche mit Inhalt von Reichenbrand nach Gröna. Gegen Belohnung abzugeben bei **Bäckermstr. Brunner**, Reichenbrand.

Halb-Stage
vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Reichenbrand, Dohenseiner Str. 45.**

Eine schöne Siebelstube mit 2 Kammern an ruhige Leute sofort zu vermieten. Zu erfahren bei **Herrn Emil Winter**, Rabenstein.

Einige Wohnungen mit Gas und Elektrisch ab 1. Oktober zu vermieten. **Siegmars, Doser Straße 43, I.**

Sonnige I. Etage mit reichl. Zubehör in ruhigen Hause an ältere Leute ab 1. Januar, ev. 1. Dezbr., zu vermieten. **Siegmars, Limbacher Str. 8, pt.**

= Achtung! =
Ein Abnehmer sämtlicher beschlagener Altmateriasien, sowie zugelassener Einkäufer von Frauenhaaren (pro Kilo 20,00 Mark) und aller Arten von Fellen.

Richard Hähnel, am Bahnhof Siegmars, Ausgang am Schweizerhaus.

Gleichzeitig halte ich mich den gebeten Einwohnern mit **Holz, Kohlen, Briketts (Marke „Zeit“), Koks und Torfpreßsteinen** bestens empfohlen.

Stube und Alkoven zu vermieten. **Krotzluff, Limbacher Straße 9.**

Schönes neugebautes **Hausgrundstück** ist wegen Veränderung sofort zu verkaufen. Angebots unter **H. 100** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Stube mit Alkoven und Zubehör zu vermieten. **Rabenstein, Chemnitzer Str. 31.**

Stube mit Schlafstube und Zubehör zu vermieten. **Neustadt, Friedhofstraße 32.**

Bezugscheine nach neuester Vorschrift sind zu haben in der **Geschäftsstelle des Wochenblattes**

2 Herren können freundl. möbliertes Zimmer mit **Mittagessen** erhalten bei **Bruno Neubert**, Neustadt, Zwaidauer Str. 16.

Ein Herr kann möbliertes Zimmer erhalten. **Siegmars, Kaufmannstraße 7, pt. I.**

Pelzmühle.

Morgen Sonntag großes Saalkonzert.

Eintritt 50 Pf., 5 Familienkarten 2 Mk. Anfang 1/4 Uhr.

Montag, | großes patriotisches Konzert.

zur Sebanfeier

Eintritt 30 Pf. Anfang 1/4 Uhr.

Mittwoch Großes Konzert.

Eintritt 30 Pf. Anfang 1/4 Uhr.

Konzerte ausgeführt von der Kapelle der 181er.

Leitung: Musikdirektor Gröbe.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen, Sonntag den 1. September, abends 1/8 Uhr

Erster Gastspielabend des National-Theater, Chemnitz.

Direktion: Oskar Hahn.

Das Mädel ohne Geld.

Volkstümlich mit Gesang in 6 Akten von Berg u. Jacobson.

Eintrittspreise: 1. Platz (nummeriert) 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.

Im Vorverkauf: 1. 80 Pf., 2. 50 Pf.

Nachmittag 3 Uhr

Der Struwwelpeter.

Lebige Märchenposse in 4 Akten.

Eintrittspreise (kein Vorverkauf) 25 Pf. für Kinder und Erwachsene.

Saalköffnung 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen.

Um gütigen zahlreichen Besuch bitten

Die Direktion und Emil Müller.

Gasthaus Weisser Adler, Rabenstein.

Morgen, Sonntag, den 1. September, abends 8 Uhr

Öffentlicher Theater-Abend.

Gastspiel des Altenburger Operetten-Theater. Dir.: Hofl.

Kriegsgetraut oder Die Stunde kommt

Volkstümlich mit Gesang in 3 Akten von Kurt Wildmann.

Billetts im Vorverkauf 50 Pf., an der Abendkasse 60 Pf. Vorverkauf im Theaterlokal.

Nachmittag 1/4 Uhr: Märchen-Vorstellung:

Frau Holle oder: Das faule und das fleißige Mädchen.

Eintrittspreis 25 Pf. Mädchen mit Gesang in 6 Akten. Eintrittspreis 25 Pf.

Um gütigen Besuch bitten

die Direktion.

Lichtspielhaus

Reichenbrand-Siegmar.

Sonntag, den 31. August, von abends 8 Uhr ab,

Sonntag, den 1. September, von nachm. 4 Uhr ab

Sonntag in Köhlers Restaurant in Rabenstein ab 4 Uhr

„Sein bester Freund“

Ein heiteres Abenteuer des berühmten Joe Deeks in 4 Akten.

Dazu:

„Auf gefährvoller Schiene“

Wild-West-Drama in 3 Akten.

Spannend von Anfang bis Ende.

Mittwoch, den 4. September, von 8 Uhr

Noemi, die blonde Jüdin.

In der Hauptrolle

Hedda Vernon • Hedda Vernon

Dazu das köstliche Lustspiel

Los vom Mann

mit den beliebtesten

Wanda Creumann • Viggo Larsen.

Kußerdem noch:

Liebe und List. Drama.

Um gütigen Zuspruch bitten

M. Engelbrecht.

Voranzeige. Den 24. und 25. September:

Um die Liebe des Dompteurs.

Guterh. Kinderwagen
und eine Konzerttische zu verkaufen
Rabenstein, Umbacher Str. 48.

Eine Belgische Niesen-Häsin zu verkaufen
Siegmar, Friedr.-August-Str. 6.

Gebr. Sportwagen zu verkaufen
Reichenbrand, Neudorfstr. 5, p. I.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Gegründet 1856.

Kapital 125 Millionen Mark, Rücklagen 58 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königl. Sächs. Justizministeriums ist bestimmt worden, dass **Mündelgelder** im Falle des § 1808 des B. G. B. bei unserer Bank eingelegt werden können.

Zur Förderung des im nationalen Interesse erwünschten **bargeldlosen Zahlungsverkehrs** halten wir unsere Dienste für die Eröffnung **provisionsfreier Scheck-Konten**

bestens empfohlen; die Verzinsung der Guthaben erfolgt zu den jeweils bekannt gemachten Sätzen.

Kostenlose Auskunft hierüber, sowie über alle das Bankfach betreffenden Geschäfte wird bereitwilligst erteilt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Zweigstelle Siegmars

Hofer Strasse 42

Fernsprecher 12 und 13.

Note Rüben, Majoran,
Kohlrabi und Rettiche
verkauft
Dietrichs Rosenschule,
Reichenbrand.

Frauenhüte

für jede Jahreszeit, sowie

Trauerhüte

empfiehlt

J. Lohwasser,
Rabenstein.

Das neue fettlose, flüssige Waschmittel

„Perlano“

vom Kriegsausstoß für Dele und Fette Berlin für das ganze deutsche Reich unter Nr. 2767 genehmigt, empfiehlt ausgewogen à 1/2 kg 40 Pf.

Emil Winter,

Rabenstein.

„Perlano“ soll der Hausfrau vorzüglich über den Mangel an Seife, Soda und Seifenpulver hinweghelfen. Man verlange Gebrauchsanweisung.

Damen-Hüte

werden umgearbeitet und modernisiert.

Trauer- und Winterhüte

steht am Lager bei

Martha Reim
Rabenstein, Adolfsstr. 18.

Achtung!

Hausbesitzer und Mieter!

Habe einen großen Vorrat

eiserne Fussabstreicher,

alle Größen,
Handarbeit, Friedensware,
billig abzugeben, sowie

50000 Sohlenhoner

(1 Kilo = 1800 Stück Nr. 6,50.)

Bohnenstangen und Latten

gibt billig ab

Fiedler,

Reichenbrand, Stelzendorfer Str. 3.

8-10000 Mark

auf 1. oder sichere 2. Hypothek auszugeben. Offerten unter K. P. 455 an die Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Eleganter schwarzes Hut, hoch. Kopf, für junge Dame, und 1 Silberbrautkrone zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Wochenblattes.

für Druck und Verlag: Ernst Plick in Reichenbrand.

Gasthof Stelzendorf.

Sonntag und Montag Kirchweihfest.

Den 1. Feiertag

Großes Mandolinen-Konzert,

ausgeführt vom

Mandolinclub Schönau

unter gütiger Mitwirkung des Duettistenpaares Max und Else Kuhnert.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Hierzu ladet höflichst ein
Emil Uhlmann.

Wiesenburg, Altendorf.

Morgen Sonntag, den 1. September, gastieren die überall beliebtesten **Chemnitzer Volksjäger.**

Beste Herrengesellschaft von Chemnitz, 8 Herren mit eigenem glänzendem Programm.
Anfang 8 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bitten
die Direktion. H. Heinig.

Radrennbahn Chemnitz.

Sonntag, den 1. September, nachm. 3 1/2 Uhr

Gr. Dauer- und Fliegerrennen.

Gr. Sachsenpreis sowie 3 Dauerrennen hinter großen Motoren über 100 km

Schipke — Nettelbeck — Günther — Aberger

in d. gold. Armbrunde Walter Rütt, der König des Sechstagerrennen

von Chemnitz startet, gegen erstklassige Konkurrenz.

Alles Nähere die grossen Plakate.

Erhielt heute eine Wagenladung

Kürbisse

1 Pfund 17 Pf.,

prima

Weißkraut

(feste Ware zum Einschnneiden)

1 Pfund 15 Pf., Zentner 14 Mk.

Bruno Lieberwirth Nachf.

Tel. 257.

Reichenbrand

größtes Spezialgeschäft in der Umgegend.

LOSE

der 173. Rgl. Sächs. Landes-Lotterie
(Ziehung 4. Klasse am 4. und 5. September 1919)
sind zu haben in

Bahners Buchhandlung
Siegmar. Telefon 201.

Eine Russen-Häsin

(gute Abzeichnung), sowie ein deutscher Niesen-Kammer zu verkaufen
Rabenstein, Adolfsstr. 22.

Ein gebr. Küchenliß

oder anderes K. Tischchen wird zu kaufen gesucht. Gest. Angeb. sind unt. K. G. 100 in der Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen.